

CÉLINE BONACINA

Die Empfehlung kam vom Star-Gitarristen Nguyễn Lê, und Sigggi Loch hat den heißen Tipp ernst genommen. Kurz entschlossen verpflichtete der Produzent und Firmen-Inhaber die französische Baritonsaxophonistin Céline Bonacina für sein Label ACT und stellt sie nun der Welt vor. Gute Entscheidung.

Text und Fotos: Ssirus W. Pakzad



VIBRATIONS in der Leibesmitte

Als Céline Bonacina auf ihren vermeintlichen Exotenstatus angesprochen wird, hebt sie lachend den Zeigefinger: „Das Baritonsaxofon ist nicht allein für euch Männer bestimmt!“ Häufig kommt es allerdings nicht vor, dass sich Geschlechtsgenossinnen der Französin für das knorrig Horn entscheiden. Es gibt etwa mit den Amerikanerinnen Claire Daly und Lauren Sevian, der Deutschen Anna Hoffmann und der Südafrikanerin Shannon Mowday ein paar wenige auf tiefe Töne abonnierte Instrumentalistinnen, die aber bestenfalls Insidern bekannt sind. Sonst scheinen sich Frauen in Bezug auf das Saxofon eher in den

Lagen Sopran bis Tenor wohl zu fühlen. In einem Internet-Forum tauchte allerdings neulich gar die verzweifelte Frage auf „Are there any other girl baritone saxophone players?“. Die aus dem Osten Frankreichs stammende Céline Bonacina kam 1996 zum Baritonsaxofon, als diverse Big Bands der Pariser Szene, in denen sie eifrig mitmischte, Bedarf hatten. Was reizte Céline, die zuerst mit dem Alt begonnen hatte, an dem Instrument? „Ich mochte es vor allem wegen der klanglichen Spannweite von ganz tiefen bis ganzen hohen Tönen. Außerdem lassen sich Multiphonics sehr gut darauf spielen.“ Diese Technik hat sie sich drauf geschafft, als sie

sich in der Neuen Musik umtat. „In der zeitgenössischen Klassik entdeckte ich zudem, wie sich Windrauschen erzeugen lässt und wie man die Klappen des Instruments zur Geräuscherzeugung einsetzen kann.“ Außerdem gibt es da noch diese physische Erfahrung, die das Bariton für sie so attraktiv machte. „Die Resonanz und Vibrationen, die es beim Spielen erzeugt, treffen bei mir genau in die Körpermitte“, sagt sie, mit der Hand den Nabel umkreisend. „Und das Bariton erdet mich.“ Wer sie mit dem gewaltigen Instrument sieht, fragt sich, ob Céline Bonacina dem goldenen Trumm überhaupt gewachsen ist. Könnte sich das federleichte Persönchen eventuell körperlich überfordern und sich verheben? Nichts da. Wie im Boden verwurzelt steht die Musikerin da, sich mühelos zur Musik windend. „Natürlich ist das Bariton ein wenig schwer für mich. Andererseits ringt es mir viel Vitalität ab – und die kompensiert vieles. Ich bin einfach motiviert, weil ich mich dem Instrument mit Leib und Seele verschrieben habe.“ Mit Chigong, einer chinesischen Konzentrations- und Körperbewegungslehre, präpariert sie sich zudem für ihr gewichtiges Spielgerät.

Wie gut Céline Bonacina ihr Baritonsaxofon beherrscht, zeigt sich auf ihrem Album „Way Of Life“ (ACT/edel Kultur). Da betont sie den knarzigen, grummelnden Charakter ihres Instruments, wuselt sich durch weitschweifende Bögen, plopt Töne trocken und knackig an, akzentuiert gekonnt, wiehert und quietscht. Mit ihrem Landsmann Nicolas Garnier an der Bassgitarre, dem aus Madagaskar stammenden Schlagzeuger und Percussionisten Hary Ratsimbazafy und dem mächtig feurigen Nguyễn Lê als Gastsolisten an der Gitarre (er fungiert auch Co-Produzent) macht die Französin, die hier auch Alt sowie Sopran spielt und singt, eine Musik, die sich stilistisch nicht eingrenzen lässt. Klassische Anleihen und Rock, diverse Spielweisen des Jazz und Grooves aus verschiedenen Ecken des Planeten fügen sich unbekümmert aneinander und mischen sich. „Sowohl im Leben als auch in der Musik sollte man den Dingen ihren natürlichen Lauf lassen“, sagt sie. „Es wäre nicht ehrlich, einfach ein paar Elemente zusammenzuschustern und sie dann als eigenen Stil zu verkaufen. Offen gesagt weiß ich nicht einmal, ob ich überhaupt so etwas wie einen persönlichen Stil besitze. Manchmal funktioniert das, was man tut, und manchmal eben nicht. Die musikalische Suche geht immer weiter.“ Gefunden hat sie musikalisch einiges, als sie auf La Réunion, einer 800 Kilometer östlich von Madagaskar gelegenen Insel, für einige Jahre Saxofon unterrichtete. Vor allem die ternär ausgerichteten Rhythmen des erst spät besiedelten Vielvölker-Eilands haben es ihr angetan und finden sich an einigen Stellen ihres Albums wieder. Die menschlichen und sonstigen Erfahrungen, die sie im Indischen Ozean machte, aber auch das, was sie nach ihrer Rückkehr ins heimliche Frankreich erlebte, formten ihre Klangwelt. Céline Bonacina: „Musik für sich alleine genommen ist nichts wert, wenn sie nicht das Leben als solches reflektiert und Verbindungen zu allen möglichen Bereichen herstellt.“ ■

www.celine-bonacina.com
www.myspace.com/celinebonacina

Saxophonständer »JAZZ« 300 Gramm Eleganz!

Perfektes Handling für Es-Alt-Saxophone (Art.-Nr.: 14330)
 oder Tenor-Saxophone (Art.-Nr.: 14335).



Produktvorteile

- Stabile, leichte Aluminium-Konstruktion
- Instrumentenschonende Gummiauflagen
- Rutschhemmende Parkettschoner
- Veloursbeutel im Lieferumfang
- Kompakt zusammenlegbar (passt in den Schalltrichter des Instruments)



www.k-m.de